Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. Nro. 49. Mittwoch, den 20. Juni 1832.

Wiedergefundene Liebe.

Es saß ein Mägdlein am Bache,
Und sah den Wellen zu.
Die Wellen kamen und schwanden,
Wohl ohne Rast und Ruh.

Das Mägdlein ruht' am Bache,
Ihr Herz war tief betrübt.
Sie nahm die Laute und spielte,
Wie sie so treu geliebt.

„Das Blümchen treiben die Wogen
„Auf ihren Fluthen breit.
„Man sieht das Blümchen nicht wieder,
„Die Wellen treiben es weit.

„Mein Liebster hat mich verlassen,
„Vergessen mein Liebespfand.
„Ist in die Weite gegangen,
„Lebt wohl im fremden Land.

„Der Kopf ist wüst mir und öde,
„Die Brust ist voll und schwer.
„Mir ist die Ruh' entflohen,
„Ich finde sie nimmermehr."

Und weinend barg sie die Augen
Im Grase, von Schmerz erfüllt.
Da scholl es, wie Rossesschnaufen,
Weit über das Blumengefild.

Ein Reiter stattlich zu Rosse,
Fliegt auf der Straße dahin.
Er sieht das Mägdlein am Bache,
Erkennt sie mit freudigem Sinn.

Das Mägdlein hebt die Blicke
Empor aus dem feuchten Gras,
Und liebend umfängt sie den Reiter —
Verschwunden war aller Haß.

Nun blühen liebliche Rosen,
Auf ihren Wangen neu.
Das Mägdlein blickt so fröhlich;
Ihr Klagen ist vorbei.

Sie starb im Lenz des Lebens.

Eine Erzählung.
(Fortsetzung.)

XVI. Die Zopfperücke.

Gott im Himmel! Wer hätte das in dem alten unscheinbaren Pelze gesucht.

Gleich ein Paar emsigen, auf das blaue Montagsfest sich rüstenden Schneidern, fingen wir jetzt beide an, den ehrenwerthen Nachlaß des Oheims zu untersuchen.

Anatomisch ward er nach allen Regeln der Kunst zerlegt, kein Stück blieb bei dem andern, und nach Zeit von einer halben Stunde, war keins der tausend Flicken mehr ununtersucht, und ich ein lachender Erbe von 50000 Thalern, die in der Seehandlung angelegt waren.

Du Glücklicher! Beneidenswerther! frohlockte der ehrliche Freund, an meine Brust gelehnt.

Die Hälfte ist dein, stammelte ich im Geiste überschwenglicher Freude, und an die Lehre der jugendlich holden Mutter des gütigen Erlösers denkend.

Der Aermste aller Fähnriche wußte, nicht was er in der Freude seines Herzens that. Der Heuboden ward zum Freundschaftstempel, in welchem sich so eben zur Ungebühr ein Rudel Ratzen mit der ganz vergessenen Zopfperücke herumzogen.

Und diese dazu, lachte ich, auf die Uebel mitgenommene deutend, wenn du es der Mühe werth hältst, sie ihren Feinden zu entreißen.

Wenigstens als ein Andenken an die trübsten Augenblicke meines Lebens soll sie mir bleiben, meinte jener, und entriß sie ihren Feinden.

Diese aber hatten schon übel damit gewirthschaftet. Ein Theil des Haarschmuckes war schon die Beute der geschwänzten Gourmands geworden, und aus dem zerbissenen, zerlöcherten Unterfutter — nun, wenn ich Goldau mit seiner lächelnden freundlichen Miene nicht vor mir stehen sah, wenn ich nicht die Papiere in der einen, die beaux restes des heilbringenden Gold-Pelzes in der andern hielt, ich hätte alles wieder für das Blendwerk einer erhitzten Einbildungskraft gehalten, — aus diesem alten zerlumpten Unterfutter, wofür mir der ehrlichste Hebräer nicht 2 Pfennige Münze geboten hätte, zogen wir von Neuem, circa 6 bis 8000 Thaler in Staatspapieren.

Nein! ein solcher Sonderling war noch nie auf Erden geboren worden. Seine Schätze in alte Lumpen zu verbergen.

Doch mein Herz war von Freude und Andacht durchdrungen. Wie wunderbar hatte sich mein Schicksal gestaltet, welcher Wechsel, welches Unmaß von Pein und Freude, von Jammer und Wonne, hatte in einer Handvoll Tagen über meinem Haupte geschwebt. Ach! wie gerne hätte ich meine Freude, mein Glück im Kreise meiner Geliebten verbreitet.

Doch nein! widerrieth die Klugheit. Schweigen und Handeln gebot die Pflicht gegen den Freund, gegen mich selbst, und — zwar mit freudig schlagendem Herzen, doch eben so still wie ich hinauf gestiegen war, kletterte ich, meine Papiere in der Tasche, hinunter.

Noch eine Todes-Angst hatte ich zu überwinden. Kaum daß ich die Leiter und die Papiere beseitigt hatte, so traten der Adjutant und der Auditeur bei mir ein. Ein Glück, daß die, jetzt trotz des Arztes Prophezeihungen wieder hergestellte Emilie zu einer Freundin gegangen war, und meine Frau, nebst allen Umgebungen, kein Wort von meinem Boden-Gaste wußte.

Ich verfärbte mich doch ein Wenig. Allein es galt des Freundes Rettung und — wahrhaftig der Mensch kann Alles was er will — mit einer nichtssagenden erstaunten Miene, während mein Herz wie ein Eisenhammer schlug, trat ich den unerwarteten Gästen entgegen.

Recht fein — der Herr Auditeur sammt seinem Gefährten schienen mir schlaue Füchse zu sein — entschuldigte ersterer zuvörderst diesen Besuch, während der Adjutant, wie vor 3 Tagen Schmul Falk das Terrain mit einem spähenden Blicke musterte, kam dann auf meine Bekanntschaft mit Goldau, eröffnete mir beiläufig, was ich schon längst wußte, und erkundigte sich schließlich, ob ich nicht vielleicht einige nähere Nachrich-

ten über seinen einstwilligen Aufenthalt zu geben wüßte, da gestern Abend noch seine gänzliche Begnadigung und sein Offizier-Patent aus der Residenz zurückgekommen seien, und der Herr Regiments-Commandeur in tausend Aengsten um das junge unüberlegte Blut schwebe.

Mein Herz klopfte jetzt vor Freuden — in Doppelschlägen. Schon wollte ich mit der Wahrheit — er ist auf dem Heuboden — herausplatzen, die Glücksboten in meiner Seelenwonne umarmen, den glücklichen Lieutenant aus seinen Verstecken herbeischleppen, als — der Teufel! ich war im Begriff einen erzdummen Streich zu machen — als ich auf einen Basiliskenblick traf, mit welchem der bleiche Sünder von Auditeur, den Adjutanten triumphirend anlächelte.

Gott sei Dank! noch war nichts weiter heraus. Vermuthlich hatte ihn mein Gesicht, mit dem ich seine Neuigkeit angehört hatte, meine Bewegung der Freude, irre geleitet.

Ich aber wußte nicht ein Wort von dem armen Goldau. Diese Botschaft kam mir ganz überraschend. Mit einem recht treuherzigen Tone versicherte ich ihnen, daß ich den armen jungen Mann, der im vergangenen Herbste Unterricht bei mir genommen habe, recht herzlich bedaure, ihn seit seiner Rückkehr nur einige mal en passant gesehen habe, kurz — der Himmel weiß wie es mir so plötzlich kam — ich log mit der ruhigsten Miene von der Welt, als wenn ich schon tausend Romane geschrieben hätte.

Ich mußte meine Sache ganz gut gemacht haben, denn sie waren am Ende ganz überzeugt, daß ich von dem Entsprungenen nichts wußte, und empfahlen sich unter tausend Entschuldigungen.

Die waren abgeführt. Ich lachte mir, dem klugen Auditeur ein Schnippchen nachschlagend, ins Fäustchen.

XVII. Der Abschied.

Die drei merkwürdigsten Tage meines Lebens, habe ich dir, verehrter Leser, jetzt in dieser einfachen Erzählung dargestellt. Durch Angst und Noth, durch tausend Leiden hatte mich das Schicksal endlich — wenigstens glaubte ich es damals — in den sichren Hafen geführt. Was ich in der dunklen Dachkammer nur mit halben Blicken enträthseln konnte, lag jetzt offen und klar vor mir. Meine 60,000 Rthlr. hatten sich im Pelze und in der alten Perücke gefunden.

In ein fernes besseres Land wollte ich jetzt ziehen, um dort ein eignes Gütchen — in einem anmuthigen, von hohen Bergen umschlossenen Thale, wo möglich nahe an einem schiffbaren Flusse gelegen, mit fruchtbaren Auen, reizenden Gebüschen geziert, und Gott weiß, was ich noch Alles in meinen Gedanken hinzufügte — zu vermessen.

Meine Freunde, meine Familie, meine Unterthanen ganz glücklich zu machen, war mein Entschluß, kurz, ich dachte mit meinen 60,000 Rthlr. ein Eldorado nach meinem Sinn und Geschmacke einzurichten, von wo aus ich mit Goldau vereint, Glück und Segen um mich her verbreiten wollte.

Der stolze eitle Mensch entwirft in seinem Dünkel tausend weitaussehende Pläne, der Himmel aber nur allein, lenkt die Schicksale der Menschen.

Eilendes Schrittes kam der ehrliche Seebald von der Parade. Wissen sie schon, rief er mir freudig entgegen, daß Goldau aller Strafe entledigt, und Lieutenant bei der Garde ist?

Also der Auditeur hatte doch nicht gelogen. Ich hatte sein Lächeln gegen den Adjutanten doch falsch gedeutet.

Ein ferner Verwandter, fuhr er fort, der Hofmarschall, welcher viel beim Erbprinzen gilt, hat sich seiner angenommen. Der Hauptmann ist diesem schon als roher wüster Mensch bekannt, die Klage der ganzen Compagnie über erlittene schlechte Behandlung wurde an demselben Tage zufällig vorgelegt, und jener bekam heute auf der

Parade, statt der gehofften Genugthuung, eine derbe Nase. Dies alles hatte Major Halden erzählt.

Der Regiments-Commandeur ginge übrigens ganz tiefsinnig herum, ärgre sich beinahe den Tod auf den Hals, daß er über das verdammte L'hombre gestern Abend, die Depesche habe liegen lassen, und wisse jetzt in der Angst seines Herzens nicht, was er dem Erbprinzen berichten solle. Nach allen Ecken und Enden der Welt habe er reitende Ordinanzen abgesendet.

Das waren ja herrliche Aussichten. Zuvörderst also nur unsren Arrestanten aus seiner Dachkammer gelassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Das größte Dorf in Europa ist unstreitig Czaba, 18 Meilen von Pesth entfernt, in einer weiten Ebene gelegen. Es existirt erst seit 1715 und enthält 20,187 Einwohner, lauter Slaven und fast alle Evangelischer Religion. Es zählt 1923 Häuser, 620 5\8 ganze Bauerlehnen, 683 behausete und 404 unbehausete Söldner, 34,757 Joch, 577 Quadratklafter Urbarialgründe, und ein Gemärke von 7 Quadratmeilen. Der Ort besitzt eine Katholische und 2 Evangelische Kirchen mit 2 Predigern. Der bei weitem größere Theil der Einwohner lebt von Ackerbau und Viehzucht und 103 betreiben zunftmäßige Gewerbe.

Die Barbiere zu Meißen haben den dasigen Commun-Repräsentanten erklärt, daß sie ihnen die Bärte ferner nicht mehr um das seitherige Honorar abnehmen könnten, da ihre Gesichter seit einer aus dem Landes-Justiz-Collegium erhaltenen Verordnung, bedeutend länger geworden wären.

Merkwürdige Rechtsentscheidung.

In der Zerneckschen Chronik findet sich unter dem Jahre 1605 folgendes merkwürdige Urtheil in einer Injurien-Sache „den 7ten October hat E. E. Rath in Injurien-Sachen zwischen einem Schul-Collegen und dem Cantor folgendes Decret erlassen: Der Magister Andres soll sein Maul eine andere Zeit besser in Acht nehmen, und der Cantor auch künfftig b Moll singen, sonsten wird E. E. Rath das Final halten.“ Sollte dieser Urtheilsspruch nicht manchmal auch in unserer Zeit seine Anwendung finden, wo unberufene Dichter *) und Dichterlinge es sich einfallen lassen, in gereimten und ungereimten Versen ihrer Galle ungezügelt freien Lauf zu lassen, um endlich Ermüdung **) — bei ihren Lesern herbeizuführen?

*) Frage des Setzers. Welche Dichter nennt man unberufene? Etwa alle diejenigen, welche keine Gelegenheits-Dichter sind?

**) Anmerkungd es Setzers. Das hiesige Publikum ist, so viel ich gehört habe, sehr gespannt auf die Entwickelung eines solchen scherzhaften Streites und — folglich auch ich, obgleich ich nur ein kleiner Theil des Thorner Publikums bin.

Wasserstand der Weichsel in Thorn im Juni 1832.

Am 17ten 2 Fuß 1 Zoll.
Am 18ten 2 Fuß 5 Zoll.
Am 19ten 2 Fuß 8 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.